Erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich **1 Mk. 80 Pfg.**, monatlich **60 Pfg.**, durch die Post mit Bestellgeld **2 Mk.**

Ruhrorter Zeitung.

Inserate 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, — für **Geschäftsinserate** innerhalb der Kreise Ruhrort und Moers die Petitzeile 10 Pfg., Reclamen die Borgiszeile 40 Pfg.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Ruhrort.

Verantwortl. Redakteur: Otto Brendow in Ruhrort. Verbunden mit der 8seitigen Gratisbeilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".** Verlag: Joh. Brendow u. Sohn, Ruhrort.

Bestellungen nehmen an: alle Postanstalten, die Landbriefträger und Zeitungsboten, sowie unsere Expeditionen in **Laar** bei **F. C. Troost**, in **Hamborn** bei **Herm. Thum**, in **Meiderich** bei **Joh. Meerkamp**, in **Sterkrade** bei **W. Scharrer**, in **Dinslaken** bei **F. Müller**, in **Hochheide** bei **J. Sender**, in **Homberg** bei **Peter Schmitz**, in **Moers** bei **J. M. Lechner**, in **Orsoy** bei **H. Münster.**
Haupt-Expedition: **Ruhrort**, Schulstraße. **Annahme-Stellen für Inserate** die Annoncen-Expeditionen **Rudolf Mosse** in **Köln**, **Haasenstein u. Vogler** in **Köln**, **G. L. Daube u. Co.** in **Frankfurt a. M.**

Nr. 226 Donnerstag, den 26 September 1889. **16. Jahrgang.**

Beim Beginn des IV. Quartals

laden wir Jedermann in Stadt und Land auf die täglich in großem Formate erscheinende

„Ruhrorter Zeitung"

amtliches Kreisblatt für den Kreis Ruhrort

verbunden mit der

„Meidericher Zeitung" und dem „Illustr. Sonntagsblatt"

zu zahlreichem Abonnement ein. Die **„Ruhrorter Zeitung"** kostet vierteljährlich nur **1 Mk. 80 Pf.**, monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen 2 Mk.

Die **„Ruhrorter Zeitung"** ist wegen ihres reichhaltigen, übersichtlichen, alle Tagesfragen berührenden Inhaltes eines der beliebtesten Blätter am Niederrhein. Sie ist namentlich in den Kreisen **Ruhrort** und **Moers** überaus **stark verbreitet** und hat nachgewiesener Maßen die **größte Auflage** aller in den genannten Kreisen erscheinenden einheimischen wie auswärtigen Blätter zusammengenommen. Die „Ruhrorter Zeitung" bringt:

Volksthümlich geschriebene Leitartikel!
Uebersichtlich geordnete politische Nachrichten!
Ausführliche Reichstags- und Landtagsverhandlungen.
Reichhaltige provinzielle und Original-Lokalberichte aus den Kreisen Ruhrort und Moers'
Zahlreiche Schifffahrts- und Verkehrsnachrichten!
Interessantes Feuilleton! Romane bedeutender Schriftsteller.
Tägliche Witterungsberichte der nahen Umgebung von Ruhrort.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie! 2c. 2c. 2c.

Durch ihre **Massenverbreitung** in den **Kreisen Ruhrort** und **Moers** und ihrem großen Postversandt eignet sich die **„Ruhrorter Zeitung"** wie kein anderes Blatt zur Erfolg versprechenden Veröffentlichung von **Inseraten aller Art.**

Anmerkung für unsere Postabonnenten: Damit die durch verspätete Bestellungen unvermeidlichen, sowohl für die Abonnenten als auch für die Expedition höchst unangenehmen Unterbrechungen in der Zusendung umgangen werden können, bitten wir, die Erneuerung des Abonnements für das mit dem 1. October 1889 beginnende vierte Quartal ohne Verzögerung bewirken zu wollen.

Bestellungen werden jederzeit von den Zeitungsboten, den Postanstalten und von unseren Expeditionen angenommen. **Neueintretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende dieses Monats gratis.**

Ruhrort, im Sept. 1889.

Verlag und Expedition der „Ruhrorter Zeitung".
amtliches Kreisblatt für den Kreis Ruhrort.

* Das französische Wahlresultat.

Bekanntlich hatte sich das Ministerium Tirard-Constans zu einem System der Energie ermannt, als am 27. Januar Boulanger mit einer Anzahl von 250000 Stimmen zum Abgeordneten von Paris erwählt worden war. Es galt also einen Kampf auf Tod und Leben bezüglich der Leitung der Geschäfte, denn daß Boulanger die Präsidentschaft der Republik erstrebte, gestanden die Boulangisten nicht nur ein, sondern sie erklärten diese „Rettung" der Republik für selbstverständlich. Allerdings war es eine grausame Ironie, daß der „oberste Gerichtshof", der Senat, den General für einen politischen Gauner und Defraudanten von Staatsgeldern erklärte, als man sich in dessen Freundeskreise bemühte, ihn als Patrioten und Begründer der „ehrlichen" Republik auf dem Schild zu heben. Im Grunde war Frankreich bereits so versumpft, daß auf Ehrlichkeit und Moralität weder das Ministerium Tirard-Constans, noch Boulanger Anspruch zu machen hatte, handelte es sich doch schon bei der Frage der Leitung der Ausstellung bereits nur um „das Geschäft", d. h. um die Frage, welche Partei an der Ausstellung Geld machen und ihre Leute werde versorgen können. Ziffermäßig war das Object etwa eine Milliarde Francs.

Wer bei den Wahlen siegte, commandirt die Staatsgelder. Im ersten Treffen war Boulanger unterlegen; die Seele des Ministeriums, Herr Constans, verstand es, die Massen gegen Boulanger zu gewinnen. Die Proceßleitung, die Flucht Boulangers nach Belgien und England, die Verdächtigungen gegen Boulanger, die Erklärung der Unwählbarkeit des Generals, Alles schien nicht für einen Wahlerfolg des „Prätendenten" zu sprechen. Die Republik hoffte zudem sicher, daß der Erfolg der Weltausstellung Paris für das Ministerium erobert haben würde. Im Lichte dieser Hoffnungen betrachtet, hat eigentlich, da Boulanger und seine Getreuen sämmtlich in Paris gewählt sind, die Regierung eine Niederlage erlitten, ja, es beweist die Menge der Stichwahlen, daß die Regierung keineswegs fest im Sattel sitzt.

Das Wahlresultat bedeutet einfach: Fortdauer der unsicheren Zustände, nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich. Das Wirrsal beginnt von Neuem; in den Adern der Republikaner von heute ist kein Tropfen von jenem strengen, sittlichen Ernste, der einst die klassischen Vorbilder für Bekenner freier Staatsformen beseelte. Sobald die Kraft der Obrigkeiten nachläßt, regt sich nirgends das Bewußtsein der Pflicht, überall nur die schamlose Begehrlichkeit des socialen Eigennutzes. Vielleicht ist die Lehre des vergangenen Sonntags die Ueberzeugung, daß die Gegner des Regimes zwar nicht zum Siege gelangten, aber doch von dem ganzen Aufgebot der Kräfte der Machthaber nicht weggefegt werden konnten, für die Republikaner eine letzte wirksame Mahnung, die kleinen Gegensätze verschwinden zu lassen und was an Umfang verloren ging, durch die Wucht einer einhelligen Stimmung und Gesinnung zu ersetzen. Kehrt der decimirte Radikalismus durch die gemeinsamen Erinnerungen an den harten Kampf gegen Boulanger und die Nothwendigkeit, denselben fortzusetzen, versöhnlicher, weniger intransigent gestimmt in das Palais Bourbon zurück und geloben die anderen Gruppen die Fractionswünsche und eigenrichtigen Caprizen hinter den Bedürfnissen der republikanischen Einigkeit zurückzustellen, so kann der Wahltag noch ein wirklicher Siegestag werden und den Feinden der Republik in seinen Folgen die Niederlage bereiten, welche die Entscheidung der Wähler noch hinausschob. „Lehrt mich der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll" — singt der Dichter; vielleicht hat das Ringen mit dem Gegner die Pflichten begreifen gemacht, die bisher so schmählich mißachtet worden.

Wer aber hofft noch auf diese innere Ein- und Umkehr Frankreichs? Je mehr die Aufregung wächst, je verworrener die Pariser Verhältnisse sich gestalten, um so üppiger wuchert die Hoffnung auf den plötzlichen Umschwung, um so wahrscheinlicher wird der Staatsstreich. Der Tumult am Wahltage gab bereits einen Vorgeschmack von dem Skandal, den einst ein Einzug Boulangers und Rochefforts in die Kammer, den die Regierung nicht dulden kann, mit sich bringen wird. Im Gefolge der sonderbaren Staatsretter wird die Revolution marschiren — der Straßenkampf und der Bürgerkrieg! Das wäre ein übler Wahlerfolg, denn dann winken nicht nur neue Gräuel der Commune, sondern auch der auswärtige Krieg als letzte Rettung vor der Verzweiflung im inneren Frankreich.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. Sept. Kaiser Wilhelm hatte am Dienstag Abend der Vorstellung des „Coriolan" im Berliner Theater beigewohnt und war dann nach Potsdam zurückgekehrt. Am Mittwoch Vormittag hatte der Kaiser zuerst allein gearbeitet und sodann verschiedene Audienzen ertheilt. Nachmittags sahen die Kaiserlichen Majestäten den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold, den Erbprinzen von Meiningen und andere Persönlichkeiten bei sich zu Tisch. Vorher war noch der Botschafter Frhr. v. Stumm aus Madrid empfangen.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach der Hochzeit in Athen, wie die „Post" mittheilt, den Winter in Italien verleben.

— Prinz Heinrich hat mit der „Irene" von Gibraltar die Fahrt nach Malaga angetreten.

— Nach der „Post" ist es feststehend, daß der Kaiser und die Kaiserin von Athen aus Konstantinopel besuchen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Eröffnung des Suezcanals die Kaiserin Eugenie dem Sultan einen Besuch machte.

— In Kiel ist bisher nichts von Vorbereitungen für den Empfang des russischen Kaisers zu bemerken. Man neigt dort deshalb zu der Annahme, daß die Visite nicht Ende September, sondern erst in der ersten Octoberwoche stattfinden wird, etwa vom 6. bis 8. October, oder vom 8. bis 10. October.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher vor 14 Tagen vorübergehend unpäßlich war, hat sich, nach der Nordd. Allg. Ztg., von dem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist in erfreulicher Weise arbeitsfähig. Am Donnerstag früh reist Herr von Bötticher nach Friedrichsruhe, wohin auch die Frau Fürstin von Homburg zurückkehrt.

— Der Bundesrath hat in seiner, am Mittwoch abgehaltenen Sitzung die Anträge auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin Frankfurt a. Main, Hamburg-Altona und Offenbach zugestimmt. Die Vorlage, betr. die Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kameruner Land- und Plantagengesellschaft, und der Antrag Bremens, betreffend den Verzicht der Bremer Bank auf die Ausgabe von Banknoten wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Die Einstellung der preußischen Rekruten findet in diesem Jahre beim Gardecorps für Kavallerie am 3. Oktober, für die übrigen Waffengattungen am 8. November statt; bei den übrigen Armeecorps für die Kavallerie am 5. Oktober, für die Infanterie und Specialwaffen am 6. November. Die Einberufung zu den Gestellungsplätzen erfolgt aber seitens der zuständigen Bezirkscommandos bereits am vorhergehenden Tage.

— Die Grundzüge eines Reichs-Wohngesetzes, wie sie in der letzten Generalversammlung des Vereins für Gesundheitspflege vom Abgeordneten Dr. Miquel auseinandergesetzt wurden, sollen, wie verlautet, in Form einer Petition an den Reichstag gelangen. Herr Miquel hat bekanntlich im Parlament selbst schon wiederholt die reichsgesetzliche Regelung der Wohnungsfrage in Anregung gebracht.

— Es ist in Aussicht genommen, in jeder preußischen Provinz sieben pädagogische Seminare für Gymnasiallehrer zu begründen, die in Verbindung mit den Gymnasien stehen. Der Lehramtskandidat, welcher an der Universität eine Prüfung abgelegt hat, soll zunächst ein Lehrjahr an den oben bezeichneten Seminaren unter Leitung des Gymnasiallehrers durchmachen, um sich praktisch mit Pädagogik vertraut zu machen. Während dieser Zeit soll er eine Unterstützung von der Regierung erhalten, welche dafür im Ganzen 400000 Mark zu fordern gedenkt. Nach Absolvirung des Lehrjahres erfolgt eventuelle Anstellung des Candidaten als wissenschaftlicher Hülfslehrer.

— Schon wieder einmal! Nach französischen Blättern unterhandelt Rußland mit Rothschild wegen einer neuen Anleihe von 500 Millionen Franken.

— Wie aus neuerer telegraphischer Benachrichtigung aus Madrid an die Vertreter Spaniens im Auslande hervorgehen soll, hat der Sultan von Marokko den Riffpiraten durch einen Officier befehlen lassen, die Mannschaft des gekaperten Schiffes in Freiheit zu setzen. Wegen anderweitiger Zwischenfälle wird verhandelt. Entgegengesetzte Angaben der Blätter werden als unrichtig bezeichnet.

— Im belgischen Seebade Blankenberghe haben, wie seiner Zeit ausführlich mitgetheilt, am Sedantage eine Anzahl junger Leute dort anwesende deutsche Badegäste, welche das Nationalfest in harmlos froher Weise begingen, in gröbster Weise belästigt. Die Behörden der Stadt geben bekannt, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, um die Wiederholung solcher unliebsamer Zwischenfälle unmöglich zu machen.

— Nach der „Post" ist schon jetzt die volle Kriegsmunition in rauchlosem Pulver für die gesammte Gewehr- und Geschützausrüstung vorhanden.

— In Folge der Maßregeln der Vereinigten Staaten gegen die Chinesen-Einwanderung soll die chinesische Regierung die Entlassung aller Amerikaner aus öffentlichen Diensten, die Erschwerung der Missions-Thätigkeit durch Amerikaner und der amerikanischen kaufmännischen Ansiedelungen planen.

— Der Centralverband deutscher Industrieller hat in Verbindung mit dem Verein zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe in Berlin und dem Vereine zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf eine Commission, bestehend aus den Herren Fabrikbesitzer Möller-Brackwede, Geschäftsführer des Centralverbandes Buech-Berlin und Generalsecretär Beumer-Düsseldorf nach England entsandt, um mit Rücksicht auf die Vorgänge innerhalb der Arbeiterkreise Deutschlands sich aus eigener Anschauung mit den englischen Arbeiterverhältnissen bekannt zu machen. Die genannten Herren haben die Reise nach England heute angetreten und beabsichtigen mehrere Wochen sich der Lösung ihrer Aufgabe in England zu widmen.

— Der Strafproceß wegen der großen Metalldiebstähle auf der kaiserlichen Werft zu Kiel ist zum Abschluß gelangt. Der Werkmeister Friedrich aus Köthen und die Arbeiter Harder, Hartz und Stammer haben geständigermaßen in der Zeit vom 26. August 1888 bis zum 22. Januar 1889 zu wiederholten Malen Materialien, namentlich Kupfer- und Messingabfälle, von der kaiserlichen Werft gestohlen. Die Diebstähle sind gemeinschaftlich ausgeführt. Der Kupferschmiedemeister Bachmann ist geständig, die gestohlenen Sachen, obwohl er wußte, daß sie gestohlen waren, seines Vortheils halber von den Dieben angekauft zu haben, wodurch er sich der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig machte. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, der Werkmeister Friedrich zu 18 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Harder zu 9 Monaten und die Arbeiter Hartz und Stammer zu je 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Auch für die Marine wird ein neues Exercier-Reglement ausgearbeitet werden. Die Commission, deren Präses der Corvetten-Capitän von Wintersheim ist, wird in Wilhelmshaven zusammentreten.

— Die Panzer „Preußen" und „Friedrich der Große" haben am Mittwoch die Reise von Kiel nach dem Mittelmeere angetreten. Der Aviso „Wacht" folgt Donnerstag nach.

— Aus dem Gebiete der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, dem Terrain des Reichscommissars Wißmann, sind wieder einzelne Privatbriefe eingegangen, welche Erläuterungen zu den letzten schon telegraphisch gemeldeten Streifzügen der Colonialtruppe geben. Der Widerstand, welcher den fliegenden Colonnen hier und da von den Sklavenjägern bereitet wurde, war nur geringfügig, der deutsche Verlust nicht nennenswerth. Allgemein werden die von Wißmann angeworbenen Zulumeger gerühmt, die nicht nur tapfer draufgehen, sondern sich auch sehr umsichtig zeigen. Die Rekrutirung der Truppe erfolgt deshalb auch ausschließlich aus Zulus. Die Disciplin der Schwarzen läßt zu wünschen nichts übrig, freilich machen sie mit dem besiegten Feind auch wenig Umstände. Das thun die Araber aber

Eine unselige Leidenschaft.

Roman von Ewald August König.

(19. Fortsetzung.)

Unter dem Vorwande, daß er sich nicht wohl fühle, brach er bald wieder auf, es ließ ihm keine Ruhe, er mußte sich heute noch Gewißheit verschaffen.

Er wollte den Direktor aufsuchen und ihn bitten, ihm den Ring genau zu beschreiben, es hing zu viel von der Frage ab, ob man sich auf der rechten Fährte befand.

Mit raschen Schritten seinen Weg verfolgend, hatte er das Haus des Doktors bald erreicht, schon im Hausflure, als die Thür ihm kaum geöffnet war, schallte ihm die zornige Stimme des Hausherrn entgegen.

„Ich weiß nicht, ob der Herr Doktor Sie empfangen wird," sagte das Dienstmädchen leise, „er ist vorhin erst heimgekommen, Sie können hier noch die Blutstropfen sehen."

Sie deutete auf die weißen Marmorplatten des Flurs, auf denen hier und da ein rother Flecken sich zeigte.

„Was ist vorgefallen?" fragte der Conservator bestürzt.

„So genau weiß ich's selbst noch nicht, aber ich glaube, man hat den Herrn Doktor ermorden wollen —"

„Ist er schwer verwundet?"

„Nur am Arm, eben ist unser Hausarzt bei ihm, und jetzt erwarten wir den Herrn Assessor."

In diesem Augenblicke wurde die Thür des Kabinets hastig geöffnet, mit verbundenem Arm stand der korpulente Herr auf der Schwelle.

„Sie sind's, Herr Conservator?" fragte er mit unverkennbarer Enttäuschung. „Ich glaubte, es sei mein Sohn. Treten Sie nur ein, Sie können uns vielleicht einige Fragen beantworten. Also eine Gefahr ist nicht vorhanden, Doktor?"

„In keiner Weise," erwiderte der Arzt, während Raumer die Thür hinter sich zudrückte, „nur eine leichte Fleischwunde, der Stoß ist sehr unsicher geführt worden!"

„Daß er meinem Leben galt, davon bin ich fest überzeugt, und hätte ich dem Mordgesellen nicht die Waffe aus der Hand geschlagen, dann könnte ich jetzt wohl ein todter Mann sein!"

„Ich verstehe das Alles noch nicht," sagte der Conservator, aber ehe der korpulente Herr eine Antwort auf die Bemerkung geben konnte, wurde die Thür abermals geöffnet, und der Assessor trat mit einem Actenstoße unter dem Arme ein.

„Was ist denn nun wieder geschehen?" fragte er besorgt. „Du bist verwundet, Vater, man hat auf Dich einen Mordanfall gemacht?"

„So ist es, Ernst," erwiderte der Doktor, sich in seinen Sessel niederlassend, „und nur meiner Kaltblütigkeit danke ich's, daß die edle Absicht des Hallunken vereitelt wurde. Ich war im Museum, um dem Herrn Kustos das Resultat der Haussuchung zu berichten, von dort ging ich in's Weinhaus, weil ich das unabweisbare Bedürfniß fühlte, einen Schoppen zu trinken. Ich konnte nicht lange sitzen bleiben, hier warteten noch eilige Arbeiten auf mich, deshalb auch schlug ich den nächsten Weg ein, der durch einige öde Straßen führt. Ich hörte wohl, daß Schritte mir folgten, aber ich achtete nicht darauf, Furcht habe ich nie gekannt. Im Hühnergäßchen wurden diese Schritte eiliger, eine dunkle Gestalt strich an mir vorbei und blieb vor mir stehen. Ich hörte eine Waffe klirren und sprang zur Seite, in demselben Momente, in dem ich den stechenden Schmerz im Arme fühlte, schlug ich mit meinem Stocke dem Mordbuben die Waffe aus der Hand. Sie fiel klirrend auf das Pflaster, ich holte mit meinem Stocke noch einmal aus, aber der Elende hatte schon die Flucht ergriffen."

„Und Du hast ihn nicht erkannt?" fragte der Assessor.

„Es war zu dunkel, ich sah nur eine lange Gestalt, die Gesichtszüge konnte ich nicht erkennen."

„Auch die Stimme nicht?"

„Die Stimme? Kein Wort hat er gesprochen, keinen Laut von sich gegeben."

„Und es war auch Niemand in der Nähe, der Dir zu Hilfe kam?"

„Niemand," erwiderte der Direktor, „übrigens fiel es mir auch nicht ein, um Hülfe zu rufen! Aber die Waffe habe ich trotz meiner Verwundung so lange gesucht, bis ich sie fand, hier ist sie."

Er nahm von seinem Schreibtische einen Stockdegen und überreichte ihn seinem Sohne; es war eine lange, spitze Floretklinge mit einem kunstvoll geschnitzten Griff.

„Sie kennen vielleicht den Stock", fuhr er, sich zu dem Conservator wendend, fort, der mehrere Prisen rasch nach einander genommen hatte und seine Bestürzung nicht verbergen konnte, „die Scheide ist im Besitze des Mörders geblieben, aber wer diesen prächtigen Stockknopf einmal gesehen hat, der vergißt ihn wohl nicht wieder."

„Eine Schlange, die sich um einen gefesselten Sklaven windet," sagte der Assessor, „in der That ein Kunstwerk, nur die Hand eines Meisters kann es geschnitzt haben."

„Ja, ja, ich kenne ihn," erwiderte Raumer zögernd, „ich habe den Stock oft gesehen, der junge Bildhauer war stolz auf ihn —"

„Unker?" fragte der Direktor rasch.

Der alte Mann nickte bejahend.

„Ich hab' mir's gleich gedacht!" sagte der korpulente Herr. „Die Gestalt des Mörders hatte eine frappante Aehnlichkeit mit dem jungen Unker, und Du wirst Dich erinnern, Ernst, daß er mir heute Morgen mit seiner Rache drohte."

„Ich erinnere mich seiner Drohungen noch sehr genau," erwiderte der Assessor, „die Verhaftung seiner Mutter scheint ihn in maßlose Wuth versetzt zu haben. Sie können mit einem Eide bekräftigen, Herr Conservator, daß dieser Stockdegen das Eigenthum des Bildhauers Friedrich Unker ist?"

„Wenigstens war er es noch gestern," sagte der alte Mann, „ich sah den Stock gestern noch in seiner Hand, aber daß eine Degenklinge in ihm verborgen war, habe ich nicht gewußt. Es ist indessen auch möglich, daß Unker den Stock verkauft oder verschenkt hat —"

„Solche Möglichkeiten wollen wir jetzt nicht in den Kreis unserer Berechnungen ziehen," unterbrach der Doktor ihn mit einer raschen, abwehrenden Handbewegung, „der Bursche muß sofort verhaftet werden."

Der Assessor nickte zustimmend.

„Das Weitere wird die Untersuchung ergeben," sagte er, „schon die Drohungen, die er bei der Verhaftung seiner Mutter ausgesprochen hat, lassen es durchaus nothwendig erscheinen, daß er unschädlich gemacht wird, er könnte den fehlgeschlagenen Versuch wiederholen und dann sein Ziel besser treffen."

„Nur noch eine Frage!" nahm der Conservator das Wort, als der Untersuchungsrichter jetzt nach seinem Hute griff. „Hat bereits eine zweite Haussuchung in der Wohnung der Frau Unker stattgefunden?"

„Morgen Vormittag," erwiderte der Assessor, „heute blieb mir keine Zeit dazu."

„Wenn ich nur den Ring sehen könnte —"

„Weshalb?" unterbrach der Direktor ihn rasch.

„Mein Sohn zweifelt sehr stark —"

„Unsinn, alter Herr! Ich habe den Ring geprüft und als den gestohlenen recognoscirt, auf mein Urtheil dürfen Sie bauen."

„Und ich denke, wir werden morgen auch das Diadem finden," sagte der Assessor, der mit dem Hute in der Hand bereits an der Thür stand.

„Finden wir es nicht, so confisciren wir die gesammte Habe der Frau Unker," fügte sein Vater hinzu, „wir werden uns schadlos halten, Sie sollen Ihr Vermögen nicht verlieren."

„Ja, ja, wenn ihr nur der Diebstahl bewiesen werden kann!" seufzte der Conservator.

Der Assessor ging achselzuckend hinaus, er begriff nicht, daß die bereits entdeckten Schuldbeweise noch immer nicht genügen sollten.

Nach seiner Ansicht war die Schuld der Frau Unker überzeugend bewiesen, sein Scharfsinn hatte da wieder einmal die rechte Fährte sofort gefunden.

Er ging in das Bureau des Polizeicommissars, der trotz der späten Abendstunde noch dienstlich beschäftigt war, und nachdem er diesem den Mordanfall sammt allen Verdachtsgründen berichtet hatte, befahl er ihm, den Bildhauer Unker ohne Verzug in Untersuchungshaft zu führen. (Forts. folgt.)

ebensowenig. Von dem großen Zuge, welchen Reichscommissar Wißmann gegenwärtig nach Mpwapwa unternimmt, um die Karawanenstraße zu öffnen, verspricht man sich den besten Eindruck auf alle Eingeborenen, weil Handel und Wandel dann mit einem Schlage wieder aufblühen werden.

— Die „Nat.-Ztg." veröffentlicht die Zuschrift eines der ersten deutschen Afrikareisenden, welche constatirt, daß alle aus Zanzibar eintreffenden Telegramme auf das Entschiedenste wiederholen, daß dort von Stanley und über seinen Verbleib seit 3 Monaten nicht die geringste Spur zu erspähen ist.

— Wie übereinstimmende Telegramme aus Zanzibar melden, hat der dortige Sultan am 20. d. M. ein Dekret erlassen, wodurch die Freigebung aller Sklaven verfügt wird, welche nach dem 1. November d. J. nach dem Festlande oder nach den Inseln des Sultanats von Zanzibar eingeführt werden sollten. Desgleichen hat der Sultan seine Genehmigung ertheilt, daß Deutschland und England durch ihre Kriegsschiffe in Zanzibar alle unter arabischer Flagge segelnden Fahrzeuge untersuchen und, falls Sklaven an Bord gefunden werden, aufbringen können. Diese Dekrete, welche dem Vernehmen nach gemeinsamen Schritten der Deutschen und Englischen Regierungen beim Sultan ihre Entstehung verdanken, sind eine bedeutsame Kundgebung gegen den ostafrikanischen Sklavenhandel und sind als ein über alle anfängliche Erwartung hinausgehendes erfreuliches Resultat der Aktion des Reichscommissars Wißmann sowie der energisch durchgeführten Blockade zu begrüßen, welche seit dem November vorigen Jahres von der deutschen und englischen Marine, unterstützt von Italien und Portugal, an der ostafrikanischen Küste gehandhabt worden ist. Es ist damit ein wesentlicher Schritt zur Erreichung des kulturellen und menschenfreundlichen Zieles geschehen, welches sich die Regierung und die Reichstagsmajorität, gestützt auf die öffentliche Meinung, bei der Diskussion der Sklavereifrage im vorigen Spätherbst gesteckt hatten.

Da die Inseln Zanzibar und Pemba bisher das hauptsächlichste Absatzgebiet der aus dem ostafrikanischen Festlande ausgeführten Sklaven waren, so ist die Schließung der dortigen Märkte in der That ein großer Erfolg für die Sache der Humanität. Das von den Mächten bei der Verhängung der Blockade erstrebte Ziel, dem unwürdigen Sklavenhandel in den ostafrikanischen Küstenplätzen und den menschenmörderischen Sklavenjagden im Innern Afrikas ein Halt zu gebieten, wird durch die jetzt gesicherte Mitwirkung des Sultans von Zanzibar besser erreicht, als dies selbst bei unbegrenzter Fortdauer der Blockade-Maßregeln möglich sein würde.

Es dürfte mithin der bei Berathung der Wißmann'schen Vorlage im Winter schon in Aussicht genommene Zeitpunkt jetzt gekommen sein, in welchem die Aufhebung der seit fast einem Jahre mit großen Opfern durchgeführten Blockade in Erwägung genommen werden kann, wodurch die bisher geschlossenen Küstenplätze dem Handel und Verkehr wieder geöffnet werden würden.

Nachdem die Sklavenmärkte in Pemba und Zanzibar definitiv geschlossen, die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Zanzibar und dem ostafrikanischen Festlande gesperrt und das Recht, die des Sklavenhandels verdächtigen Schiffe auf offener See zu durchsuchen, den europäischen Kriegsschiffen gesichert ist, sind ausreichende Garantien gegeben, daß wenigstens in diesem Theile Afrikas die Gräuel des Negerhandels sich nicht wiederholen werden.

Welche weiteren Maßregeln im Interesse der Humanität noch anzuordnen sein werden, um den arabischen Sklavenjägern ihr fluchwürdiges Handwerk unter den Bewohnern des afrikanischen Continents zu legen, wird Gegenstand von Berathungen auf der demnächst in Brüssel zusammentretenden Conferenz sein. Hoffentlich wird es dort gelingen, sich über ein bestimmtes Programm zu einigen und eine scharfe internationale Ueberwachung des Sklavenhandels und der denselben begünstigenden Elemente in allen afrikanischen Gebieten durchzuführen.

Es wäre eine wahrhaft große Sache, wenn schon wenig über Jahresfrist nach der bekannten Gürzenichversammlung ein so schönes Ergebniß erreicht würde.

Oesterreich-Ungarn.

Die gesammte Presse beschäftigt sich mit dem Scandalfall in Monor in Ungarn, wo zweimal eine schwarzgelbe Fahne herabgerissen, besudelt und vernichtet wurde. Kaiser Franz Joseph hat seinem entschiedenen Unmuth über dieses Scandaltreiben Ausdruck gegeben und strenge Strafe gefordert, aber die Gerechtigkeit dieses Verlangens sieht doch eine große Zahl von extremen Magyaren, aus deren Reihen auch die Attentäter hervorgegangen sind, nicht ein. Die Blätter wagen es natürlich nicht, offen gegen den Kaiser aufzutreten, und so reden sie sich, um ihrem Magyaren-Fanatismus Rechnung tragen zu können, damit aus, der Kaiser sei falsch berichtet. Diese Affaire zeigt wieder den bodenlosen Hochmuth eines Theils der Magyaren im hellsten Licht; die Leute sind factisch der merkwürdigen Ueberzeugung, daß Ungarn der erste Staat in Europa und Oesterreich in jedem Falle ein von ihnen abhängiges Land sei. Nationalstolz ist gewiß zu billigen, aber diese Klasse von Ungarn besitzen nur einen hirnverbrannten Dummstolz. Der Fall soll im ungarischen Reichstage zur Sprache gebracht werden. Um die rechte Antwort wird Ministerpräsident Tisza nicht verlegen sein. — Die ungarischen Finanzen machen der Pester Regierung immer noch viele Umstände. Das neue Budget schließt wieder mit einem Deficit ab und kann nur mit aller Mühe in ein einigermaßen richtiges Verhältniß gebracht werden. Und dabei trägt Ungarn nur einen verhältnißmäßig geringen Theil an den Wehrlasten!

Italien.

Auf dem Bahnhofe zu Ala, der italienisch-österreichischen Grenzstation, wurde am Dienstag das Schlußprotokoll betreffend die Organisation des internationalen Eisenbahndienstes und des Zollverfahrens von den betreffenden Commissaren unterzeichnet.

Nach einer Meldung aus Ronda in Italien wurde der Erzbischof von Cosenza, als er zu Wagen stieg, um nach Cosenza zurückzukehren, von einem Küster durch einen Revolverschuß am rechten Schenkel leicht verwundet. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Frankreich.

Man hat sich nun dahin geeinigt, daß das Resultat der Neuwahlen wahrscheinlich die folgende Zusammensetzung der Deputirtenkammer sein wird: 366 Republikaner und 206 Gegner der Republik. Die Boulangisten hoffen freilich auf starken Gewinn bei den Stichwahlen, aber daran glaubt Niemand recht. Die Bevölkerung ist recht zufrieden, daß die Aufregung der Wahlwochen vorbei ist, und hofft, die Regierung werde künftig so viel Energie zeigen, daß weitere Beunruhigungen verhütet werden. Ministerpräsident Tirard schloß eine Gelegenheitsrede mit der Hoffnung auf dauernde Sicherung des inneren und äußeren Friedens.

Präsident Carnot ist am Mittwoch nach Paris zurückgekehrt und präsidirte einem Ministerrathe, welcher sich mit den Wahlen beschäftigte. Zwei republikanische Candidaten, welche zur Stichwahl stehen, sind zurückgetreten, um dem nicht gewählten Jules Ferry Platz zu machen.

In London finden angeblich lebhafte Unterhandlungen zwischen Boulanger und dem Grafen von Paris statt. Beide sollen sogar ein gemeinsames Manifest für die Stichwahlen erlassen wollen.

Großbritannien.

Boulanger erläßt, wie aus London telegraphirt wird, sein herrschaftliches Haus am Portlandplatze und bezieht eine bescheidenere Wohnung. Seine unbekannten Geldgeber scheinen dem General den Brodkorb etwas höher hängen zu wollen.

Ueber die deutsche Emin-Pascha-Expedition berichten Londoner Blätter, daß sie sich Ende August sechs Tagemärsche weit von der Küste entfernt befand. Die Vorräthe seien aufgezehrt gewesen, Dr. Peters habe um Nachsendung von Getreide und Vieh für die bei ihm befindlichen hundert Mann gebeten. An weiteres Vordringen sei nicht zu denken.

Edison, der in London ist, leidet an Hüftweh und muß das Zimmer hüten. Ein ihm zu Ehren geplantes Festmahl muß deshalb unterbleiben.

Portugal.

Der König Dom Luis ist seit drei Wochen krank und außer Stande, die laufenden Geschäfte zu erledigen. Gleichwohl wird die Krankheit als nicht gefährlich erachtet.

Englische Kaufleute sollen den Eingeborenen in Portugiesisch-Ostafrika Waffen geliefert haben. Die Lissaboner Regierung hat deshalb eine Beschwerde nach London gerichtet.

Rußland.

Auf dem Moskauer Rennplatze ist es zu sehr bedauerlichen Scenen gekommen, über die jetzt Genaueres bekannt wird. Einige Personen verlangten aus nichtigem Grunde ihr Geld vom Totalisator zurück und wurden abgewiesen. Mit dem Rufe: „Man plündert uns schon lange!" warf sich darauf die mehrere tausend Köpfe starke Volksmenge auf die prachtvoll ausgestattete Tribüne der Renngesellschaft, schlug Alles kurz und klein und demolirte dann alle Einrichtungen des Rennplatzes. Die anwesenden Polizisten und Gendarmen konnten nichts ausrichten, und erst nach einer Stunde wurde dem Wüthen der Menge ein Ende gemacht. Die Totalisatoren sind bis auf Weiteres verboten.

Orient

Auf der Insel Kreta sind zahlreiche Personen wegen Verschwörung verhaftet worden, im Bezirk Heracleion allein 200 Personen, worunter mehrere Priester. Der Metropolit hat vergeblich dagegen protestirt.

König Georg von Griechenland empfing in Wien den Grafen Kalnoky in einstündiger Audienz.

* Der Sturm auf die Arbeitszeit.

welcher schon in den diesjährigen Strikes sich vielfach deutlich gezeigt hat, soll im kommenden Frühjahr mit verstärkten Kräften aufgenommen werden. Das sagen nicht nur unsere deutschen Socialdemokraten, gleiche Meldungen kommen auch aus dem Auslande. Zahlreiche Arbeitervereinigungen sind gebildet, und in einzelnen derselben ist sogar das große Wort eines allgemeinen europäischen Strikes gelassen ausgesprochen worden. Die Ankündiger haben diese Idee vielleicht für wirklich durchführbar gehalten, haben freilich dabei nicht bedacht, daß es doch etwas Anderes ist, bei drückender Lohnlage die Leute zu einem Strike zu bewegen, als eine Forderung reinen Uebermuthes durchzusetzen. Eine solche ist der achtstündige Normalarbeitstag in jedem Falle; die Acht-Stunden-Arbeit ist weder aus wirthschaftlichen, noch aus Gesundheitsrücksichten begründet, mit Ausnahme einzelner, besonders schwerer Betriebe kann jeder Mensch gut und gern seine zehn Stunden thätig sein. Die Arbeitgeber müssen recht häufig noch viel länger arbeiten, als ihre Gehülfen, und wenn man beispielsweise einem bescheidenen Gewerbetreibenden zumuthen wollte, Tag für Tag nur acht Stunden thätig zu sein, so würde sich derselbe statt Butter oder Schmalz seine schönen Hoffnungen auf das Brod schmieren können.

Gesundheitliche Gründe machen eine Herabsetzung der heutigen, ziemlich allgemein bestehenden zehnstündigen Arbeitszeit nicht erforderlich. In Fabriken und Werkstätten wird den Forderungen der Hygiene heute in sehr hohem Maße Rechnung getragen, und die Zahl der Räume, in welchen unter erschwerenden Verhältnissen gearbeitet werden mußte, ist selbst in den Großstädten, wo der Platz knapp ist, im Aussterben begriffen. Wer heute nur ein einigermaßen erträgliches Geschäft macht, sorgt auch für geradezu noble Werkräume; hierin wird reichlich genug gethan. Wo die Arbeit selbst auf die Gesundheit einwirkt, ist dem durch entsprechende Mittel oder kürzere Fristen bereits Rechnung getragen. Die Fabrikinspectoren erstatten sehr genaue Berichte, in welchen nichts verschwiegen wird. Natürlich, unter so vielen Tausenden Betrieben wird man immer eine gewisse Anzahl finden, in welchen es anders und auch besser sein könnte! Aber sind etwa alle Arbeiter gleich in ihrer Leistungsfähigkeit? Da giebt es riesengroße Unterschiede. Vollkommen und gleich sind die Menschen nun einmal nicht und werden es auch durch alle gesetzlichen Vorschriften nie werden.

Was die wirthschaftlichen Gründe anbetrifft, so wird ins Feld geführt, man wolle durch die Kürzung der Arbeitszeit den beschäftigungslosen Leuten Thätigkeit verschaffen. Möglich, daß die Zahl der Arbeitslosen sich im Anfange vermindern würde. Aber ebenso sicher wäre auch, daß wir nach fünf oder sechs Jahren genau dieselben Verhältnisse wie heute haben würden, und dann müßte zu einer sechsstündigen Arbeitszeit übergegangen werden. Die Arbeitslosigkeit ist nur durch äußerst flotten Industriegang aus der Welt zu schaffen, aber durch nichts Anderes. Ist denn übrigens die Zahl der stellenlosen Arbeiter so enorm groß in Deutschland? Nein! Stellenlose Buchhalter, Kaufleute u. s. w. giebt es im Verhältniß weit mehr und jedenfalls ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland mit der der Stellenlosen in England absolut nicht zu vergleichen. Eine Herabsetzung der Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden bedeutet eine Productionsvertheuerung um zwanzig Procent. Wer soll nun eigentlich diese tragen? Das Publikum etwa? Das wird sich hüten! In dem Falle, daß wirklich eine allgemeine Preiserhöhung eintrete, würde es um so viel weniger kaufen. Auch selbst der mit dem Acht-Stunden-Arbeitstag beglückte Arbeiter würde mit Hand und Fuß dagegen protestiren, wenn ihm plötzlich ein Aufschlag von zwanzig Procent auf alle Waaren zugemuthet würde. Soll der Arbeitgeber den Ausfall tragen? Recht schön, aber bei wie vielen Artikeln werden denn heute mehr als zwanzig Procent verdient? Da wird wohl nicht viel herauskommen und mancher Geschäftsmann könnte dann getrost sagen, mag Meister oder Prinzipal spielen, wer will, ich nehme denn auch lieber die Acht-Stunden-Arbeit gegen fixen Lohn. Und er würde durchaus Recht haben! Wer in Wirthschaftsfragen reformiren will, muß vor allen Dingen die wirthschaftlichen Gesetze kennen, und die besagen, daß Herstellungspreis und Verkaufspreis im richtigen Verhältniß zu einander stehen müssen. Ist dem nicht so, hat die ganze industrielle und gewerbliche Thätigkeit keinen Zweck mehr; denn statt sich arm zu arbeiten, kann man sich dann besser arm faulenzen.

Provinzielle Nachrichten.

Mülheim a. d. R., 24. Sept. [Brand.] Unsere Stadt ist im Laufe dieses Jahres häufiger von größeren Bränden heimgesucht worden, als dies in den letztverflossenen Jahren der Fall war. So wurde gestern Nachmittag unsere Wehr zum vierten Male in verhältnißmäßig kurzer Zeit wiederum allarmirt. In einer Scheune auf dem Grundstück des Herrn Landwirthen auf der Röllenburg, Eppinghoferstraße 153, war gegen 6 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die Scheune, welche glücklicherweise ungefähr 15 Meter von den Stallungen und den Wohnräumen ablag, war ein umfangreicher Bau und gegenwärtig gefüllt mit Futter- und Strohvorräthen. Kein Wunder, daß alsbald eine thurmhohe Feuergarbe aus dem Gebäude hervorschlug und so um sich griff, daß der sehr schnell herbeigeeilten Feuerwehr nichts anderes zu thun übrig blieb, als das Feuer an einer Ausdehnung auf die benachbarten Häuser zu hindern, was ihr denn auch nach einem hartnäckigen Kampf gegen die ungeheure Gluth gelang. Die Scheune mit ihren großen Vorräthen ist gänzlich niedergebrannt, auch von einem anstoßenden Stalle der Dachstuhl zerstört. Ein großes Glück ist es zu nennen, daß Windstille herrschte, denn sonst hätten die Nachbarhäuser leicht bei dem sprühenden Funkenregen in Mitleidenschaft gezogen werden können, um so verderblicher, als auch eine Stellmacherei mit ziemlichem Holzvorrath ganz in der Nähe der Brandstelle liegt. Heute Morgen waren die Trümmermassen noch am glühen und brennen. Eine große Zahl Zuschauer hatte sich an der Brandstelle eingefunden, und auch heute Morgen noch gingen viele, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Dem Vernehmen nach war das Gebäude bei der Aachen-Münchener Feuerversicherung versichert.

Mülheim a. d. R., 25. Sept. [Kreistag.] Der Kreistag wählte, wie die „Rh.- u. Rhrzig." berichtet, in seiner heutigen Sitzung mit 18 Stimmen als Platz zum Bau des zu errichtenden Kreisständehauses das von den Erben Michels angebotene Grundstück auf der Teinerstraße gegenüber der Schulstraße zum Preise von 35 000 Mark.

Heißen, 24. Sept. [Ueberfahren.] Heute Morgen um 4 Uhr wurde in der Nähe der hiesigen Station ein Hülfsbremser aus Speldorf überfahren und zwar an beiden Beinen unterhalb der Kniescheibe. Derselbe war von der Bremse ausgerutscht und unter die Räder gerathen. Der Bedauernswerthe wurde gleich in das hiesige Stationsgebäude geschafft, wo man ihm die erste Hülfe angedeihen ließ, und wurde er dann in's Mülheimer Krankenhaus befördert.

Crefeld, 23. Sept. [Herr Dr. Herzog.] der frühere Pfarrer der hiesigen altkatholischen Gemeinde und jetzige Bischof der schweizerischen Altkatholiken weilte gestern hier und hielt in der Friedenskirche die Predigt. Herr Bischof Reinkens aus Bonn und Lord Bischof Wordsworth von Salesbury wohnten dem Gottesdienste bei. Die Herren begaben sich von hier nach Utrecht zu einer Conferenz mit den Bischöfen der alten Kirche in Holland.

Essen, 26. Sept. [Die italienische Regierung] hat soeben bei Krupp hierselbst sechs große Panzerthürme für die Alpenforts bestellt.

Barmen, 24. Sept. [Die Perrückenmacher- und Friseur-Innung] für den Regierungsbezirk Düsseldorf hielt am Sonntag in der Restauration „Germania" ihre Generalversammlung ab, in welcher hauptsächlich die Einzelheiten für die am 14. October in Düsseldorf in den Sälen der städtischen „Tonhalle" stattfindende Ausstellung und das Damenpreisfrisiren discutirt und beschlossen wurden. Nicht nur die Fachgenossen der Innung aus Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Crefeld, Essen und anderen Städten, sondern auch die Mitglieder der Innungen von Köln, Aachen, Coblenz, Bonn, Wiesbaden, Cassel und des Regierungs-Bezirks Arnsberg haben ihre Betheiligung zahlreich angemeldet. Auch aus dem Auslande: aus Lüttich, Antwerpen, Rotterdam sind dem Vorstande Anmeldungen zugegangen.

Oberdresselndorf (Kr. Siegen), 23. Sept. [Von einem Ochsen getödtet.] Ein bedauerlicher Unglücksfall hat hier den Tod des Landwirths Johannes Krombach zur Folge gehabt. Derselbe wollte zwei Ochsen, welche der Viehheerde entlaufen waren, umwehren. Eines der Thiere rannte auf ihn los und versetzte ihm einen Stoß vor den Kopf. Nach wenigen Stunden hauchte der Unglückliche bereits sein Leben aus.

Mülheim a. Rh., 23. Sept. [Erstickt.] Zwei vorgestern aus der Arbeitsanstalt Brauweiler entlassene Vagabunden, der Tagelöhner Heinrich Lauter aus Rudingsheim in Hessen und der Ackerknecht Johann Röttgen aus Bruchhausen bei Geronsheim, ersahen sich gestern Nachmittag einen nahe der Deutzerstraße hierselbst brennenden Ziegelofen zum Lager. Dicht neben der Feuerstelle suchten sie sich ein Plätzchen und leerten dann die Schnapsflasche bis zum Grunde. Es war ihr letzter Trunk, denn als gegen 3 Uhr Personen auf sie aufmerksam wurden und hineilten, fand man sie bereits todt von den Gasen erstickt. Die Verunglückten können nicht eine halbe Stunde an dem verderblichen Orte geweilt haben, denn kurz vorher waren noch Leute an dem Ofen beschäftigt gewesen.

Nickenich, 23. Sept. [Blutvergiftung.] Ein Mädchen von hier hatte sich mit einer Nähnadel in den Finger gestochen und dadurch eine Blutvergiftung zugezogen. Kürzlich nun ist die Unglückliche nach langer Krankheit in Bonn an den Folgen dieser Vergiftung gestorben.

Viersen, 24. Sept. [Unvorsichtigkeit.] Das Opfer einer schon oft gerügten Unvorsichtigkeit wurden heute Morgen drei Menschenleben. Eine Frau in der Section Hamm ließ ihre Kinder im Alter von 5, 3 und 1 Jahr im Schlafzimmer eingeschlossen ohne Aufsicht zurück, als sie selbst einen Ausgang zu machen hatte. Gegen 9 Uhr sahen die Nachbarn aus den Fenstern Rauch aufsteigen, worauf sie in das Zimmer eindrangen. Das Bett stand in Flammen und zwei der Kinder waren schon erstickt, während das dritte noch ein Lebenszeichen von sich gab. Es gelang jedoch nicht, dasselbe zu retten. Das Feuer, welches bald gelöscht war, ist jedenfalls von den unglücklichen Kindern selbst verursacht worden, indem sie mit Streichhölzern spielten und dem Bette zu nahe kamen.

M.-Gladbach, 21. Sept. [Das neue Justizgebäude] ist fertig gestellt, am 1. October soll dasselbe bezogen werden. Zur Einweihung desselben findet Nachmittags 1½ Uhr ein Festact im Amtsgerichtsgebäude statt, zu welchem sich die Theilnehmer im Stadtrathssaale 1¼ Uhr versammeln. Es werden daran die Spitzen der Justiz- und Bauverwaltung wie auch die Vertreter der Stadt Theil nehmen. Dem Festact folgt 2½ Uhr im Gasthof Harfs ein Festmahl.

Coblenz, 24. Sept. [Adresse.] Gestern Nachmittag überreichte die städtische Fest-Commission, unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Schüller, dem scheidenden Herrn Oberpräsidenten v. Bardeleben folgende Adresse. „Sr. Excellenz dem kgl. Oberpräsidenten, Wirklichen Geheimrath Herrn Dr. v. Bardeleben, Ehrenbürger der Stadt Coblenz, dem um das Wohl der Rheinprovinz und der Stadt Coblenz hochverdienten Manne, welcher nahezu zwei Decennien an der Spitze der Verwaltung unserer rheinischen Provinz mit unermüdlichem Eifer und dem schönsten Erfolge segensreich gewirkt hat, spricht die Stadt Coblenz bei seinem Scheiden aus dem Amte durch ihre Vertreter den wärmsten Dank für sein stets bewiesenes Wohlwohlen und die eifrige Förderung auch ihrer Blüthe, mit dem Wunsche aus, daß Se. Excellenz die nun kommenden Ruhetage in Glück und Zufriedenheit genießen und der Stadt Coblenz, mit welcher er, wie durch seine hervorragende Thätigkeit in höchster Ehrenstellung, so auch nicht minder durch die daselbst verbrachten Tage fröhlicher Jugendzeit auf's engste verknüpft ist, und welche stolz darauf ist, ihn auch beim Scheiden noch den Ihrigen nennen zu dürfen, eben so wie diese ihm ein freundliches Angedenken bewahren möge. Coblenz, im September 1889. Der Oberbürgermeister, Die Beigeordneten, Die Stadtverordneten."

Lokales.

Aus dem Kreise Ruhrort.

✲ **Ruhrort**, 26. Sept. Auch gestern und vorgestern hatte der Circus Krembser in Duisburg wieder sehr starken Besuch, namentlich auch von hier aus und es scheint das Interesse an den interessanten Vorstellungen eher zu- als abzunehmen. Es ist dies auch kein Wunder, kommen doch in jeder Vorstellung neue Sachen zur Darstellung, die alle ohne Ausnahme den größten Beifall finden. Neu war unter anderm die Vorführung des Schulpferdes „Blitz" durch Herrn Director Krembser, bei welcher Gelegenheit der Director wieder einen glänzenden Beweis seiner Dressur gab. Für heute Abend ist eine große Brillant-Vorstellung angekündigt.

✲ **Ruhrort**, 26. Sept. In einem gestern Abend im Lokale des Kameraden Scholl abgehaltenen Appell des hiesigen freiwilligen Feuerwehr-Corps stand die Lokalfrage auf der Tagesordnung. Nach lebhafter Debatte wurde mit 14 gegen 13 Stimmen das Lokal des Kameraden Th. Pootmann als zukünftiges Vereinslokal gewählt.

* **Ruhrort**, 26. Sept. Ueber die Heizung der Eisenbahnwagen ist neuerdings bestimmt worden, daß während der sogenannten facultativen Heizzeit, also vom 15. October bis 1. Mai, mit der Heizung aller Personenzüge begonnen werden muß, sobald die äußere Temperatur an einem Tage in den Mittagsstunden unter 4 Grad Reaumur herabsinkt. Außerdem findet eine Heizung der Nachtzüge schon dann statt, wenn die Temperatur während einer Nacht bis auf 0-Grad Reaumur sinkt.

⚓ **Meiderich**, 24. Sept. Der Bier- und Gemüsehändler F. zu Mühlenfeld wurde am verflossenen Samstag Abend in seiner Wohnung von einem Handlanger, der früher bei ihm Quartiergänger war, mit einem Messer so schwer verletzt, daß er wohl mehrere Wochen lang arbeitsunfähig sein wird. Die Verletzungen, die fast sämmtlich bis auf die Knochen gehen, zeugen von einer bedauerlichen Gewandtheit im Gebrauche des Messers und hat der Ueberfallene es nur seiner Frau, die den Thäter mit übermenschlicher Kraft von seinem Opfer fortgerissen hat, zu danken, daß er noch mit dem Leben davon gekommen ist. Der Thäter, welcher bereits wegen Widerstandes bestraft worden, und dessen Wohnort bekannt ist, wird seiner Strafe nicht entgehen.

Aldenrade, 26. Sept. Noch wenige Tage trennen uns von der hier am 28. und 29. d. stattfindenden Ausstellung des landwirthschaftlichen Casinos und des Bienenzucht-Vereins zu Aldenrade, welche mit großer Sargfalt vorbereitet und äußerst zahlreich beschickt ist. Unsere Leser finden das vollständige Programm im Annoncentheil der vorliegenden Nummer abgedruckt, aus welchem zu ersehen, daß mit der Ausstellung auch eine Prämiirung, sowie eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen verbunden ist. Die Loose kosten 50 Pfg. und sind bei den Vereinsmitgliedern und an der Kasse zu haben. Die Gewinnliste wird auch durch dieses Blatt veröffentlicht. Für die auswärtigen Besucher unserer Ausstellung sei noch darauf aufmerksam zu machen, daß Fahrgelegenheit nach allen Richtungen hin vorhanden ist. Mit dem Wunsche, daß unsere Mühen durch ein schönes Wetter belohnt werden möge, heißen wir die Gäste herzlich willkommen.

Dinslaken, 23. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden auf der hiesigen Naturalverpflegungsstation zwei junge Burschen im Alter von 14 Jahren von der Polizei verhaftet und zum hiesigen Polizeigefängniß gebracht. Da die Burschen angaben, ihren in Iserlohn wohnenden Eltern heimlich entlaufen zu sein, um in hiesiger Gegend bei einem Schlossermeister in die Lehre zu treten, so wird die Polizeibehörde wohl Sorge tragen, daß die Bürschchen ihren Eltern wieder zugeführt werden. — Die Burschen waren weder im Besitz von Subsistenzmitteln noch Legitimationspapieren.

Marxloh, 21. Sept. Der Bau der hiesigen zweiten Schulklasse, womit am 16. d. M. begonnen wurde, schreitet rüstig voran. In diesen Tagen schon wird derselbe im Rohbau fertig sein, und wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, wird der Unterricht nach Schluß der Ferien in der ersten Klasse beginnen können. Für die zweite Klasse fehlt vorläufig noch der Lehrer. Da aber jetzt die Stelle ausgeschrieben ist, wird wohl bald die Wahl stattfinden können. Die neue Schule in Fahrn hiesigen Schulbezirks ist im Rohbau fertig, geht also auch rasch ihrer Vollendung entgegen. Für diese Schule ist Herr Pastor Reichhardt in Holten zum Lokalschulinspector ernannt. Die Lehrerstelle wird nun auch wohl schnell besetzt werden, so daß der Unterricht im Laufe des Winters noch beginnen kann. So wird also, Dank der eifrigen Fürsorge der Schulverwaltung, den mißlichen Schulverhältnissen im hiesigen Schulbezirk ein baldiges Ende bereitet. (Rh.- u. R.-Ztg.)

Spellen, 25. Sept. Die Fahrpreisermäßigung für gewerbliche Arbeiter zur Reise nach Berlin zur Unfallverhütungs-Ausstellung hat hier viele Arbeiter veranlaßt, die Gelegenheit wahrzunehmen, um die Ausstellung und Berlin zu besuchen. Es ist die Gelegenheit auch sehr günstig, kostet doch ein solches Retourbillet von Wesel aus mit 6tägiger Gültigkeit nur 10,80 Mk. Da diese Vergünstigung nur noch bis zum 1. October währt, so dürfen die noch etwa reiselustigen Arbeiter sich nicht lange mehr besinnen.

Möllen, 25. Sept. Die mit dem 1. April 1890 pachtlos werdende Möllener Jagd, welche bekanntlich sehr wildreich ist, wird am künftigen Mittwoch, den 2. October, Nachmittags 4 Uhr beim Wirth Rühl zu Möllen auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Vermischtes.

— Mainz, 23. Sept. Eine hiesige Vieh-Großhandlung, welche auch den Kölner Markt befährt, hat in Rücksicht auf die hohen Viehpreise in Deutschland den Versuch gemacht, Schlachtochsen aus Amerika (Chicago) einzuführen, nachdem solche bereits länger aus Süd-Frankreich bezogen werden. Die erste amerikanische Sendung bestand aus 150 Stück, wovon 13 auf See eingegangen. Die übrigen kamen gut hierher.

— Ars a. d. Mosel, 22. Sept. Der Erfinder Edison benutzte bekanntlich seinen hiesigen Aufenthalt, um die Eisenerzgruben daraufhin zu untersuchen, ob das ihm patentirte Verfahren, das Eisen auf electrischem Wege auszuscheiden, sich dort anwenden lasse. Wie die „Str. P." vernimmt, ist sein Urtheil günstig ausgefallen, so daß in nächster Zeit Schritte gethan werden sollen, bei den Lothringer Eisenwerken das Edison'sche Verfahren practisch zu erproben.

— Baden-Baden, 23. Sept. In das Jubiläumsschießen, welches die hiesige Schützengesellschaft gegenwärtig abhält, ist durch einen schrecklichen Unglücksfall eine Dissonanz gekommen. Als heute um ¾12 Uhr ein Büchsenmacherlehrling den Beginn des heutigen Schießens durch Böllerschüsse signalisiren wollte, ging beim zweiten Laden der Schuß vorzeitig los und der Pulverstößer drang dem unglücklichen Jungen, welcher wohl zu früh lud, wodurch sich das Pulver an der noch heißen Röhre entzündete, in den Leib, denselben vollständig zerreißend und die Gedärme bloslegend. Der Junge war sofort todt.

— Selbstmord eines Consuls. Der mexikanische Consul,

Herr Louis Fernandez y Passalagua in Antwerpen, ein beliebtes Mitglied der Antwerpener Gesellschaftskreise, hat sich erschossen. Er besaß, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, ein schönes Vermögen, welches ihm jährlich 50000 Francs Rente abwarf, aber die Spielwuth hatte ihn ergriffen. In den Spielclubs zu Spaa, Ostende und Antwerpen verspielte er Unsummen; auch in Monte-Carlo war er Stammgast, und als er Alles bis auf den letzten Pfennig verspielt hatte, nahm er sich das Leben. Er hat nur die Löhne für seine beiden Dienstboten hinterlassen.

— Der schwedische Schwimmer Gustav Akai schwamm in diesen Tagen durch Paris von Osten nach Westen. Er sprang bei Charenton in die Seine und ging in Bas Meudon wieder ans Land. „Stockholm Aftonbl." schreibt, daß dies Meisterstück ungeheueres Aufsehen in Paris machte. Akai war ununterbrochen neun Stunden im Wasser.

— Reval, 24. Sept. Der bekannte Luftschiffer Lerour ist heute mit seinem Fallschirm in's Meer getrieben und dort ertrunken.

— Teresina Tua, die bekannte Geigenvirtuosin, hat sich mit dem Musikschriftsteller Graf Ippolita Valetta in Turin verlobt.

— Hamburg. Von der alten Hansaherrlichkeit wird mit dem 6. Oktober wieder eine liebe Erinnerung schwinden. Von diesem Tage ab verliert die „Hamburger Admiralitätsflagge" ihren Charakter als officielle Staatsflagge. Die Nationalflagge geht nun auch auf die Staatsschiffe über, und kann die Hamburger Flagge nur noch als Nebenflagge geführt werden. Die Flagge stammt noch aus dem Jahre 1594, wo das Admiralitätscollegium gegründet wurde mit dem Zweck, die Kauffahrtei auf der Unterelbe kräftig gegen die überhand nehmende Seeräuberei zu schützen.

— Aus der Schweiz, 18. Sept. Eine aufregende Jagd. Eine aufregende Jagd spielte sich letzten Sonnabend auf der Straße von Chaux-de-fonds nach Neuenburg ab. Ein Radfahrer des erstgenannten Ortes traf unterwegs eine kleine Kuhheerde an, an deren Spitze ein gewaltiger Stier marschirte. Unser Radreiter rief dem begleitenden Senner zu, ob es gefährlich sei, neben durchzufahren. Die Antwort lautete etwas unbestimmt, es komme darauf an, worauf der Reiter keck vorfuhr. Als er aber neben dem Stier vorbeifuhr, machte dieser eine rasche Schwenkung und stürzte sich wüthend gegen den Radreiter, der glücklicher Weise seine Geistesgegenwart nicht verlor und die schnellste Gangart anschlug, hart hinter ihm drein der Stier. So dauerte die Jagd mehrere Kilometer, bis endlich das Schnauben hinter dem gehetzten Radfahrer nachließ; der Verfolger blieb zurück, er konnte nicht mehr. Der Reiter und sein geschwindes Roß waren Sieger geblieben bei dieser Fahrt auf Tod und Leben.

— Die Postkarte feierte am 25. September ihren zwanzigsten Geburtstag. Der Wunsch nach Vereinfachung des Briefwesens war es, den der damalige Geheime Postrath Stephan im Jahre 1865 auf der fünften deutschen Postconferenz zu Karlsruhe mit dem Antrage der Gründung eines Postblattes zu verwirklichen suchte. Unter diesem „Postblatt" verstand der Antragsteller eine Abart des Briefes in Gestalt eines einfachen Blattes, welches das Briefschreiben erleichterte und zugleich eine billigere Versendung ermöglichte. Die Postconferenz vermochte sich mit diesem Gedanken nicht zu befreunden und lehnte deshalb den Antrag einfach ab. Nach vier Jahren erschien in der Wiener Neuen Freien Presse ein Artikel, welcher denselben Gedanken befürwortete, für den auch die österreichische Postverwaltung gewonnen wurde, so daß am 1. Oktober 1869 die ersten Correspondenzkarten ausgegeben wurden. Im Königreiche Preußen und im Gebiete des Norddeutschen Bundes erblickte am 1. Juli 1870 die erste Correspondenzkarte das Licht des Briefkastens. England, die Schweiz und Luxemburg folgten bald und im Jahre 1873 gab Nordamerika seine ersten Karten aus, worauf 1874 Italien die neue Einrichtung annahm, die sich bis zum Jahre 1878 in der ganzen civilisirten Welt eingebürgert hatte.

— Auf dem Stahlroß nach Paris. Am 17. September, Abends 5 Uhr, traf der russische Artillerie-Hauptmann Baron Keller-Krauß in Paris ein. Er hatte die Reise von Kowno bis Paris auf einem Fahrrade zurückgelegt. Er nahm seinen Weg über Königsberg, Küstrin, Berlin, Magdeburg, Hannover, Köln, Aachen, Mastricht, Lüttich, Brüssel, Condé, Donai, Amiens. Fünf Tage ruhte er unterwegs aus und zweimal, nämlich zwischen Köln und Aachen und zwischen Lüttich und Brüssel mußte er im Ganzen 130 Kilometer zu Fuß zurücklegen, weil sein Fahrrad im Straßenschmutz stecken blieb. Nach achttägigem Aufenthalte in Paris will Baron Keller-Krauß über Elsaß-Lothringen nach Rußland heimkehren.

— Heldenmuth einer barmherzigen Schwester. In Gegenwart aller französischen Truppen, welche in der Hauptstadt von Tonkin in Garnison liegen, überreichte vor Kurzem der Generalgouverneur der Schwester Theresa, Superiorin der barmherzigen Schwestern von Tonkin, das Kreuz der Ehrenlegion. Die Truppen hatten Carré gebildet, in der Mitte stand der Generalgouverneur mit seinem Generalstabe, und hielt folgende Ansprache: „Schwester Maria Theresa! Kaum 20 Jahre alt, wurden Sie auf dem Schlachtfelde von Balaklava (im Krimkriege) verwundet, als Sie den Verwundeten Ihre Dienste widmeten. Bei Magenta sind Sie in erster Schlachtlinie verwundet worden. Sie haben dann unsere Krieger in Syrien, China und Mexiko gepflegt. Bei Reichshofen (Wörth) hob man Sie verwundet vom Schlachtfelde auf unter einem Haufen todter Kürassiere. Später fiel eine Granate mitten in die Ihrer Sorge anvertraute Ambulanz. Sie ergriffen dieselbe schnell und trugen sie etwa 80 Meter weit von der Ambulanz, und als sie dann zur Erde fiel, wurden durch das „Krepiren" derselben auch Sie schwer verwandet. Nachdem Sie geheilt waren, sind Sie dem Rufe nach Tonkin gefolgt." Der General hieß die Schwester Theresa dann niederknien, zog den Degen und berührte dreimal die Schulter derselben, indem er sagte: „Im Namen des französischen Volkes und des Heeres ertheile ich Ihnen das Kreuz für bewiesene Tapferkeit. Niemand kann heldenmüthigere Thaten zur Erlangung desselben aufweisen. Niemand wird einen entsagungsvolleren Lebenslauf, so gänzlich dem Dienste seiner Brüder und seines Vaterlandes gewidmet, nachweisen können. Soldaten präsentirt die Waffen!"

— Kampf mit einem Bären. In der Gemeinde Obegy des Sohler Comitats begab sich vor Kurzem eine arme Bäuerin mit ihrem 9jährigen Mädchen in den nahen Wald, um dort Schwämme zu sammeln. Während sie nun nach Schwämmen suchten, kam plötzlich aus dem Dickicht ein Bärenjunges zum Vorschein Das Mädchen ergriff einen dürren Ast und führte damit einige Hiebe nach dem Thiere, welches darauf ein Gewinsel hören ließ. Alsbald zottelte mit wüthendem Gebrumm die alte Bärin herbei und streckte mit einem einzigen Hieb die Bäuerin zu Boden. Als das Mädchen seine Mutter in Gefahr sah, warf es sich von rückwärts auf den Bären, klammerte sich unter lautem Geschrei an die Ohren desselben und begann mit seinen schwachen Aermchen an dem mächtigen Thiere zu zerren. Der Bär stutzte bei diesem unerwarteten Angriff, ließ von der am Boden liegenden Bäuerin ab, riß seine Ohren aus den Händen des Kindes und trottete mit dem Bärenjungen davon. Mit vieler Mühe geleitete das Mädchen seine Mutter nach Hause; letztere liegt noch immer an den erlittenen Verletzungen darnieder. Vier Tage nach dem eben erzählten Vorfall wurde eine Treibjagd auf den Bären veranstaltet und gelang es Herrn Ferdinand Krappe aus Neusohl, das Thier durch einen wohlgezielten Schuß tödtlich zu verwunden. Ehe es verendete, führte es noch einen Hieb gegen den genannten Schützen und riß ihm mit diesem Hiebe das Fleisch bis auf den Knochen von dem Beine, das die Pranke getroffen hatte.

Briefkasten der Redaction.

Th. K., Beeck. Die Annonce hat in der letzten Freitags-Nummer gestanden.

Marktberichte.

Fruchtpreise zu Neuß am 25. Septbr. 1889

Weizen neuer	(1. Qu. Mk.	18,50	Hafer alter à 100 Kilo	Mk.	15,—
à 100 Kilo	(2. „ „	17,50	„ neuer „	„	13,60
Landroggen neuer	(1. „ „	15,—	Aveel (Rübsen) „	„	30,—
à 100 Kilo	(2. „ „	14,—	Raps „	„	31,50
Winter-Gerste à 100 Kilo	„	—,—	Kartoffeln „	„	6,—
Sommer- „	„	—,—	Heu à 500 Kilo	„	25,—
			Stroh „	„	18,—

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	Mk.	72,—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	„	73,50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	„	126—
Kleien à 50 Kilo	„	4,40
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	„	—,—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Fruchtpreise zu Wesel am 25. Sept. 1889.

Weizen	100 Kilogr.	M.	19,—	Heu	50 Kilogr.	M.	2,80
Roggen	„	„	16,30	Stroh	600 „	„	25,—
Gerste	„	„	12,—	Butter	½ „	„	1,—
Buchweizen	„	„	—,—	Eier	per Dutzend	„	0,80
Kartoffeln	„	„	5,—	Brod	5 Kilogr.	„	0,89
Hafer	„	„	16,50				

Berlin, 25. Sept. Amerika sandte ca. ½ Ct. höhere Preise. Petersburg meldete niedrigere Preise für Weizen und Roggen. Sonst boten die auswärtigen Märkte wenig Anregung. Hier bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen, und besonders für Weizen sind die etwas höheren Preise meist nominell. Etwas lebhafter gestaltete sich der Verkehr in Roggen, der in Folge von Deckungen und Käufen der Haussepartei ca. 1 Mk. gewonnen hat. Hafer war in vorderer Sicht etwas schwächer. Die in den letzten Tagen erfolgten stärkeren Kündigungen veranlassen vielfach Realisirungen Für spätere Sichten, besonders November-December, wurden seitens einer hiesigen Firma starke Käufe ausgeführt. Rüböl still und etwas niedriger. Spiritus fest, da die Kündigungen Aufnahmen fanden und Deckungen vorgenommen wurden.

Coursberichte.

Duisburg-Ruhrorter Bank. Duisburg, 25. Sept.

	Brief	Geld	Div. Werthpapiere	pCt.	pCt.
Wechsel.			4% deutsche Reichsanl	107.95	—
Amsterdam 100 fl.	168.95	—	3½% d. Reichsanleihe	104.20	103.40
Brüssel u. Antwerp. 100 Fr.	81.05	—	4% preuss. Consols	107.15	—
London L. Sterl.	20.50	—	3½% „ „	104.75	104.06
Paris 100 Frcs.	81.15	—	3½% Duisb. Stadt-Oblig.	—	—
Wien 100 fl. öst. W.	171.20	—	4½% dito dito	103.00	—
New-York Dollar	4.22	—	3½% pr Hyp.-Vers.-Cert.	106.00	—
Geld-Sorten.			4% dito dito dito	103.0	—
Sovereigns	—	20.30	3½% Hamb. Hyp.-Pfandbr	99.3	—
20 Frankenstücke	—	16.14	3½% Hamb. am. Staatsanl.	102.4	—
Neue holld. 10 fl.-Stüke	—	16.84	3% dito dito dito	9 .25	—
Holländische Silbergulden	—	1.67	3½% Magd. Stadtoblig.	102.00	—
5 Frankenstücke	—	4.00	3½% Elberfelder „	102.50	—
			3½ „ Mannheim. „	101.7	—
			3½ „ Casseler „	101.8	—
			3½ „ Crefelder „	101.60	—
			3½ „ Mainzer „	102.10	—
			3½ d. Königsberger dito	101.75	—

Anmerkung: Die Curse der in unserm Curszettel notirten Werthpapiere gelten für Kassengeschäfte und verstehen sich franco Provision und Courtage, bei Console der Briefcurs nur für Stücke von wenigstens 500 Mark; alle Curse nur, so weit Vorrath oder Bedarf reicht. Von den zu pupillarischer Geldanlage geeigneten Papieren halten wir stets grösseren Vorrath zu sofortiger Abnahme bereit

Verkehr und Schifffahrt.

§§ **Ruhrort,** 26. Sept. (Schiffsbewegung im Ruhrorter Hafen.) Am 24. Sept. Angemeldet: 62 Schiffe leer, 3 Schiffe beladen mit 590 t Eisenerz, 1 Schiff beladen mit 96 t Getreide, 3 Schiffe beladen mit 130 t div. Gütern. Abgemeldet: 5 Schiffe leer, 71 Schiffe beladen mit 10168 t Steinkohlen, 3 Schiffe beladen mit 812 t Eisen und Eisenwaaren, 2 Schiffe beladen mit 550 t div. Gütern. Insgesammt 150 Schiffe.

Wasserstandsnachrichten.

Konstanz, 24. Sept. Bodens. Vorm. 3,68m gest. 0,02m.
Kehl, 25. Sept. Rheinhöhe 8 Uhr Morgens 2,94m, gest. 0,00m.
Maxau (bayr.), 25. Sept. Rheinh. 12 Uhr Mittags 4,24m, gest. 0,17m.
Mannheim, 25. Sept. Rheinh. 12 Uhr Mittags 4,07m, gest. 0,22m.
Frankfurt, 24. Sept. Main Mittags 1,22m, gest. 0,00m.
Mainz, 25. Sept. Rheinh. 12 Uhr Mittags 1,26m, gest. 0,19m.
Bingen, 25. Sept. Rheinh. 8 Uhr Morgens 1,77m, gest 0,14m.
Caub, 25. Sept. Rheinh. 6 Uhr Morg. 1,90m, gest. 0,15m.
Coblenz, 25. Sept. Rheinh. 6 Uhr Morg. 2,07m, gest. 0,11m.
Trier, 25. Sept. Moselh. 12 Uhr Mittags 0,55m gest. 0,09m.
Köln, 25. Sept. Rheinh. 11 Uhr Vorm. 1,94m. gest. 0,08m.
Ruhrort, 26. Sept. Rheinh. 1,35 m, gest. 0,09m.
Arnheim, 24. Sept. Rheinh. 8 Uhr Morgens 8,25m, gest. 0,03m.
Deventer, 24. Sept. Yssel 8 Uhr Morgens 2,64m, gest. 0,04m.
Nymegen, 24. Sept. Waal 8 Uhr Morgens 7,93m, gest. 0,04m.
Vreeswyk, 24. Sept. Leck 8 Uhr Morgens 1,86m, gest. 0,17m.

Beobachtung der Witterung in der nahen Umgegend von Ruhrort

am 25./26. September 1889.

(Nachdruck verboten.)

Zur Bezeichnung atmosphärischer Erscheinungen dienen folgende internationale Zeichen: C als Zeichen für Windstille (Calme). E für Ost = engl. East.
〓 für Nebel. ≍ für Bodennebel. ⛆ für Regen. ✱ für Schnee.
▲ für Hagel. △ für Graupel. ⌴ für Reif. V für Rauhfrost, Duft.
T für Fern-Gewitter.

Den die Himmelsbewölkung ausdrückenden Zahlen (0—10) werden die im Momente der Beobachtung vorhandenen atm. Erscheinungen als Symbole beigefügt.

Mittlere Tages-Temperatur: 9.0 C. = 7.2 R. am 25./9. 1889.
Maximum der Temperatur: 12.0 „ = 9.6 „ „ 25./9. „
Minimum „ „ 7.0 „ = 5.6 „ „ 26./9. „

Beobachtungs-Zeit	Barometer red. auf 0° u. Meeresspiegel mm	Luftemperatur in Graden C.	R.	Bewölkung (0—10) Mächtigkeit der Wolken 0. 1. 2.	Zug der Cirri Wolken aus	Windrichtg. u. Stärke (0-12)	Höhe der in 24 Stund. gef. Niederschläge in mm	Feuchtigkeit der Luft nach Angabe des Spectroscops 0. 1. 2.
2 N.	751.9	10.0	8.0	8²	NNW	NW⁶		2
9 A.	757.5	8.5	6.8	3¹		W⁶		
7 V.	761.9	8.3	6.6	6¹	NNW	NW⁴	2.0	2

Wetteraussichten für den 26. Sept. 1889.

Kühles unbeständiges Wetter mit Wind und Regenböen aus NW. Aufhellung wechselt ab mit Trübung und Neigung zu kurzen Schauern.

Kammgarn für **Herren- und Knabenkleider**, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à **M. 4,75 per Meter** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buckskin-Fabrik-Dep. **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Eine rationelle Ernährungsmethode für **Magenkranke, Reconvalescenten** ꝛc. stößt auf keine Schwierigkeiten mehr, wenn sich dieselben als tägliche Nahrung **Frank's Avenacia** bedienen. Nur diejenige Speise dient dem Kranken, welche nicht nur nahrhaft, sondern auch leicht verdaulich ist, indem hierdurch Kräftezunahme erzielt wird. Diese beiden Eigenschaften besitzt **Frank's Avenacia** in einer Vollkommenheit, wie kein anderes Nährmittel, sowie große Schmackhaftigkeit und erregt selbst bei längerem, täglichen Gebrauche keinen Widerwillen. **Frank's Avenacia** ist zu Mk 1.20 die Büchse erhältlich in **Ruhrort** bei **Carl Friedrich Dresen,** in **Meiderich** bei **Joh. Schenk.**

In Folge freundschaftlichen Uebereinkommens mit unserm bisherigen Vertreter Herrn Peter Schmitz in Homberg werden wir vom 1. Oct. cr. ab die Expedition der

„Ruhrorter Zeitung"
für Homberg und Umgegend
dem
Herrn Emil Hadtstein
Buchbinderei und Schreibmaterialien-Handlung
in Homberg, Mörserstraße, übertragen.

Derselbe nimmt Abonnements und Inserate zu Original-Preisen entgegen und giebt über alle die Insertion betreffenden Angelegenheiten Auskunft.

Ruhrort, im Sept. 1889.

Die Expedition der „Ruhrorter Zeitung"
amtliches Kreisblatt für den Kreis Ruhrort.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief durch einen plötzlichen Tod, in Folge eines Herzschlages, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Ehefrau Heinrich Kamps

im Alter von 60 Jahren 7 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern.

Homberg, Ruhrort und Berlin, den 25. Sept. 1889.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause aus, statt.

Plötzlich und unerwartet wurde uns heute unser geliebtes Töchterchen

Louise

im Alter von 6 Jahren in Folge eines Gehirnschlages durch den Tod entrissen.

August Jonath u. Frau.

Ruhrort, 25. Sept. 1889.

Die Beerdigung findet Samstag den 28. Septbr., Nachmittags 3 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute auch unsern lieben

Otto

nach kurzem Leiden im zarten Alter von 3 Monaten zu sich zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Wilhelm Beckmann
und **Hedwig Beckmann**
geb. von Lünen.

Meiderich, den 25. Sept. 1889.

Frische süße Schellfische,
täglich frische **Muscheln,** Ia **Rollmöpse** u. **neue russ. Sardinen** empfiehlt
Fr. H. Goertz, Ruhrort.

Cohen & Epstein

Beckstraße 20—22 Duisburg Kühlingsgasse 29

Special-Abtheilung für fertige Betten

empfehlen als ganz besonders billig:

1 completes Bett bestehend aus:
1 eleganten Holz-Bettstelle mit **Muschel-Aufsatz**
1 guten Sprungfeder-Matratze mit **Keil**
1 guten Feder-Unterbett
1 guten Feder-Oberbett
2 guten Feder-Kopfkissen
zusammen für 85 M.

Holzbettstellen sowie **Eisenbettstellen** für Erwachsene und Kinder sind von den einfachsten bis zu den elegantesten stets am Lager.

Doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen zu sehr billigen Preisen.
Federbetten, wollene Decken, Steppdecken in guter Ausführung.

Franco-Versandt von Mustern, Preislisten und Aufträgen von 20 Mark an.

Einladung zum Abonnement auf das IV. Quartal 1889 der

Neußer Zeitung,

mit illustrirtem Sonntagsblatt,
und der Gratiszugabe eines Wandkalenders pro 1890,
welcher neben den Monatsrubriken freien Raum zu Notizen, ferner die Brief- und Packetportotaxen für In- und Ausland, den Depeschentarif, Münzvergleichungen, den Festkalender der Juden ꝛc. ꝛc. enthalten wird.

Die Neußer Zeitung, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage, in einer Auflage von über **6000 Exemplaren** erscheinend, kostet vierteljährlich mit wöchentlichem illustrirtem Unterhaltungsblatt durch die Post bezogen 2 Mark, durch die Post bezogen und täglich in's Haus gebracht 2 Mark 40 Pfg. — ohne Unterhaltungsblatt durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfg, durch die Post bezogen mit täglicher Zustellung durch den Briefträger 2 Mark 15 Pfg.

Die Neußer Zeitung bringt täglich eine vollständige unparteiisch gehaltene politische Uebersicht, populäre Leitartikel, reichhaltige Locale, Vermischte ꝛc., Industrie- und Verkehrs-Nachrichten, in ihrer Sonntagsbeilage interessante Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts.

Die Neußer Zeitung, welche sofort nach Schluß des hiesigen Fruchtmarktes expedirt wird, enthält täglich die genaue Angabe der hiesigen amtlichen Frucht- und Oelpreise, zuverlässige Berichte über den Stand der hiesigen und der auswärtigen Frucht-, Oel-, Vieh- ꝛc. Märkte.

Die Neußer Zeitung wird in ihrem täglichen Feuilleton, das sich allgemeiner Anerkennung erfreut, auch im neuen Quartale mehrere sehr interessante, spannende größere und kleinere Erzählungen bringen.

Die Neußer Zeitung erscheint in einer Auflage von über 6000 Exemplaren, hat mehr Abonnenten als die andern in den Kreisen Neuß und Grevenbroich erscheinenden Zeitungen zusammengenommen, verschafft daher **Anzeigen** aller Art, sowohl für Neuß und Umgegend, wie für weitere Kreise berechnet, eine den besten Erfolg versprechende Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt trotz der großen Auflage nur 15 Reichs-Pfg. pro Borgis-Zeile oder deren Raum.

Das illustrirte Unterhaltungsblatt der Neußer Zeitung, welches jeden Samstag 8 Seiten groß beigelegt wird, bringt außer interessanten Erzählungen eine reiche Fülle von Aufsätzen belehrenden und unterhaltenden Inhalts mit guten Illustrationen und hat sich rasch eine große Beliebtheit in unserem Abonnentenkreise erworben.

Neuß, im Sept. 1889. **Exped. der Neußer Zeitung.**

In fertigen

Herren- und Knaben-Anzügen u. Paletots

gingen wieder grosse Sendungen **eleganter Neuheiten** ein und empfehlen wir dieselben zu **enorm billigen Preisen.**

Mehrere hundert Hosen in **schönen neuen Streifen.**

Cohen & Epstein

DUISBURG,

Beekstrasse 20–22 und Kühlingsgasse.

Unsere fertige Herren-Confection ist ausschliesslich eigene Verarbeitung und zeichnet sich durch vorzüglichen Sitz und gute solide Stoffe aus.

Preise billiger wie bei jeder Concurrenz.

Anfertigung nach Maass in eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Denkhaus & Halfmann

Ruhrort
Fabrikstraße 51
empfehlen
zu billigsten Preisen

Bettfedern
Daunen
Pflanzendaunen
Bettdrelle
Bettbarchende
Federleinen
Bettsiamosen
weiße und rothe **Damaste**
Leinen
Halbleinen
Flanelle
woll. Bettdecken
Steppdecken
baumw. Bettücher
Teppiche
Gardinen
fertige Betten
in allen Preislagen
etc.

Den geehrten Bewohnern von Ruhrort und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich wieder mit meinen bekannt guten

Kartoffeln

regelmäßig hier an dem frühern Landeplatz im alten Hafen hinter Wirth **Scholl** eine Verkaufsstelle errichtet habe. Heute mit einer Ladung **bester, weißer und rother Oberländer Kartoffeln**, sowie auch **Mäuse** desgl. schöne **Koch- u. Tafeläpfel** eingetroffen empfehle ich dieselben zur gefl. Abnahme. **Kirchesch.**

Geaichte

Gewichte,

Maaße, Decimal- und Tafelwaagen empfiehlt unter Garantie für **richtige** Aichung billigst

J. Rustein.
Ruhrort.

Bierträber

billigst abzugeben
Bierbrauerei Bergschlößchen.

Parfümerien:

Seife, Haaröle, Pomaden, Eau de Cologne, Schmucksachen ꝛc. als: Brochen, Colliers, Ohrgehänge, Kreuze, Nadeln, Pfeile, Chemisettes-Kragen- und Manschettenknöpfe, Uhrketten, Uhrschnüre, Hosenträger

empfiehlt

Herm. Münster,
Orsoy.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich im Lokale des Wirths **G. Weiß** hierf:

1 Ladentheke, 1 Ladenregal, 1 Fensteraufsatz, 1 Decimalwaage nebst Gewichten, 1 Tafelwaage

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ruhrort, den 26. September 1889.

Könnemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 27. Sept. cr. Vorm. 10 Uhr werde ich im Lokale des Wirthen Herrn **G. Weiß** zu Ruhrort:

2 Kleiderschränke, 1 Sopha und 1 Actenschrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ruhrort, den 26. September 1889.

Flosdorf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Freitag den 27. September cr.** Nachmittags 4 Uhr, werde ich, auf Grund der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, im Magazin der Firma **Voß & Langen** — gelegen in unmittelbarer Nähe der Firma **Gertz & Berns** — zu Ruhrort:

10000 Kilo Hafer

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Paditzky, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. October d. Js. Vormittags 10 Uhr werden wir beim Wirth **Gerh. Scholten** hier **8 Stück Pferde** (Karren- und Landpferde und Doppelponies) gegen Baarzahlung verkaufen lassen.

Neumühl. **M. & E. Morian.**

Freitag den 27. Sept. Vormittags 9½ Uhr werde ich wegen Sterbefalls beim Wirthe **Weiß** hier:

1 Sopha, 1 Secretair, 1 einschl. Bettlade mit Pferdehaarm. u. Bettzeug, 1 Console, 1 Waschtisch, 1 Tisch, Stühle, 2 Mantelöfen, 2 Spiegel, Bilder und 1 Taschenuhr

öffentlich meistbietend versteigern.

Ruhrort. **Kielmann**, Auctionator.

Bekanntmachung.

Anträge auf Ausstellung von **Wandergewerbescheinen** und **Gewerbelegitimationskarten** für das Jahr 1890 sind bis zum 5. October cr. auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 2 hierselbst anzubringen, eventl. unter Vorlegung der für das Jahr 1889 ertheilten gleichen Scheine.

Beeck, am 21. September 1889. Der Bürgermeister.

J.-Nr. 8832. J. V. Der Beigeordnete: **F. Knellessen.**

Neue Armee-Hosenträger!

nach Vorschrift des Königl. Kriegsministeriums,

tadelloser Sitz! dauerhaft gearbeitet!

von **Mk. 1,—** an empfiehlt

Ruhrort. **Joh. Brendow.**

Meinem

Bettfedern-Geschäft

habe ich jetzt eine andere Wendung gegeben, indem ich von nun an ausschließlich **rohe** Waare **direct von Ungarn beziehe** und dieselbe **fabrikmäßig** reinigen lasse.

In Folge dessen und durch Neuanschaffung **patentirter, großer Maschinen** bin ich in der Lage, mir meine Bettfedern **wesentlich billiger** herzustellen und kann ich demgemäß auch **billiger** verkaufen.

Die auf dem letzten großen **Johanni-Markte in Budapest persönlich** eingekauften neuen Federn vom diesjährigen Sommerrupf übertreffen in Qualität alles bisher dagewesene und offerire ich dieselben zu **60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 1, 1.20, 1.50, 1.75, 1.80, 2, 2.40, 2.50, 2.60, 2.80, 2.85, 3, 3.50, 3.75, 4, 4.50, 4.80 und 5 Mark.**

Geschäfte und Händler erhalten Rabatt je nach dem abzunehmenden Quantum.

Es wird Jedem einleuchten, daß Bettfedern in **größerer** Auswahl und zu **billigeren** Preisen **nirgendwo** zu kaufen sind als bei mir und bitte ich bei Bedarf um Besichtigung des Lagers.

Den sich dafür Interessirenden wird in meinen **Fabrikräumen, Beguinengasse 2**, der sehr interessante **Reinigungsproceß** der neuen, rohen Bettfedern und ihre **vollständige Entstäubung** gerne gezeigt.

Duisburg, Beekstraße 42.

D. G. David,

Bettfedern-Handlung en gros & en detail mit Fabrikbetrieb.

Ein großes gut erhaltenes

Schaufenster

steht billig zu verkaufen.

F. A. Sempell, Moers.

Zwei freundlich möblirte

Zimmer

per 1. October oder später in Ruhrort zu vermiethen. Näh. bei Frau **Dion**, Ruhrort.

Circus A. Krembser,

120 Personen. **Duisburg, Alte Markt.** 30 Pferde.

Heute Donnerstag den 26. September,
Abends 8 Uhr:

Große brillante Vorstellung

mit neuem, reichhaltigem Programm.

Alles Nähere Plakate und Tageszettel.

A. Krembser, Director.

Nach Schluß der Vorstellungen: Pferdebahn-Verbindung nach allen Richtungen.

PROGRAMM

der

Ausstellung des landwirthsch. Casinos

und des

Bienenzucht-Vereins zu Aldenrade

am 28. und 29. September ds. Jrs.,

im Lokale des Herrn Philipp Kempken.

Die Ausstellung wird Samstag den 28. Septbr. Nachmittags 2 Uhr und am 29. Septbr., Morgens 11 Uhr, eröffnet.

Ausgestellt und prämiirt werden Producte des Feld- und Gartenbaues, der Geflügel-, Bienen- und Obstzucht, sowie landw. Geräthe und Maschinen.

Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von Gegenständen aus genannten Sectionen verbunden.

Loose à 50 Pfg. sind bei den Vereinsmitgliedern und **an der Kasse** zu haben.

Die Verloosung findet am 29. Septbr. Nachm. statt.

Die Gewinnliste wird durch die „Ruhrorter Zeitung", die „Rhein- und Ruhr-Zeitung" und durch die „Duisburger Volkszeitung" bekannt gemacht.

Während der Ausstellung findet

CONCERT

statt.

Das Entree für Nichtmitglieder beträgt zur Ausstellung an **jedem Tage 50 Pfg.**

Die Ausstellung wird an beiden Tagen um 7 Abends geschlossen.

Der Festball beginnt um 8 Uhr.

Fahrgelegenheit nach allen Richtungen.

Der Vorstand
des landw. Casinos und des Bienenzucht-Vereins.

Abonnements

auf **Daheim, Deutscher Hausschatz, Romanbibliothek, Schalk, Ueber Land und Meer, Universum, Vom Fels zum Meer, Alte und neue Welt, Buch für Alle, Westermanns Monatshefte, Zur guten Stunde, Für's Haus, Hausfrauen-Zeitung** und **Modenwelt**, welche sämmtlich mit dem 1. October einen neuen Jahrgang beginnen, besorgt prompt zu Originalpreisen

Emil Hadtstein,

Buchbinderei und Schreibwaaren-Handlung,

Homberg a. Rh.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,
sehr gute Sorte 1 Mk. 25 Pf. „
prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk.
prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35 Pfg.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. **5%** Rabatt. Umtausch gestattet.

Photographie-Albums.

Groß Quart-Format in gediegener Ausführung empfiehlt

Ruhrort. **Joh. Brendow.**

Weckeruhren

schon von 5 Mark an

empfiehlt

Aug. Eulerich,
Uhrmacher, Meiderich.

Militär-Koffer!

von **4,50 Mark** an bei

Joh. Breudow,
Ruhrort.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst. Preisl. gratis. **G. Band, Berlin S. W.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält **franco** per Post **zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr **spannenden Romanen** und ausgewähltem vermischten Theil, Gedichten, Räthseln ꝛc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreicheintreffenden Anerkennungsschreiben.

Alle Postanstalten nehmen auch **Quartalsbestellungen** zu **60 Pfg.** entgegen.

Probenummern gratis u. franco

Borchert & Schmid
in **Kaufbeuren.**

Michels & Cie.
(F. Gugenheim
Crefeld.
Proben portofrei.

Seidenstoffe

zu Fabrikpreisen in einzelnen Kleidern; unübertroffen Ausw. in schwarz und farbig; von M. 1,15 bis M. 12,— per Met.

Vollkommen neutrale

Lanolin-Schwefelmilchseife

aus echter neutral. pillirter Grundfettseife hergestellt, **gegen Hautjucken, Rötheln, gelbe, rauhe** und **trockene Haut.** Vorr. à Stück 50 Pf.

Adler-Apotheke Ruhrort.

Ein junger Commis sucht in einem anständigen Hause in Ruhrort oder Meiderich ein

Zimmer

mit ganzer Pension. Gefl. Off. unter **C 226** besorgt d. E. d. Z.

Ein Haus

mit **Obstgarten** ist unter der Hand günstig zu kaufen.

Stockum, Sect. IX Nr. 69.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen.

Ruhrort, Landwehrstraße 68.

Ein schönes Dachzimmer

zum 1. November zu vermiethen.

Ruhrort, Harmoniestr. Nr. 52.

Ein Badeofen

mit **Wanne**, in gutem Zustande steht in Ruhrort zu verkaufen.

Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: **Carl Simons.**
Fernsprech-Anschluß 193.

Freitag den 27. September
Margarethe (Faust).
Große Oper mit Ballet in 5 Acten von Ch. Gounod.
Opern-Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Tanz- und Anstands-Cursus

hat im **Hotel Schäffer** begonnen. Weitere Anmeldungen nimmt noch entgegen

Ruhrort. **H. Uhlmann.**

Möhren

schöne Waare

Mark 1.15 pr. 100 Pfund frei Waggon, Bezug per Doppler. Offerten unter **K 100** an die Exp. d. Ztg. in Ruhrort.

Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger, selbstständiger

Schlosser

gesucht, der sämmtliche vorkommende Reparatur-Arbeiten auszuführen hat. Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Ein gewandtes, nicht zu junges

Mädchen,

welches auch waschen kann, sucht **Frau Lehrer Jaehn,** Meiderich.

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren auf sofort oder später gesucht. Zu erfr. Ruhrort, Phönixstr. 7.

Ein Mädchen

für **Nachmittags** pr. 1. Octbr. in Ruhrort gesucht. Von wem, sagt d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiges

evang. Dienstmädchen

auf den 1. November gesucht, am liebsten vom Lande.

Frau **Johann Krieger,**
Ruhrort.

Ein ev. Mädchen

von 16 bis 18 Jahren auf 1. November in Ruhrort gesucht.

Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Ein 15jähr. Mädchen

sucht Stelle bei Kindern.

Laar, Mittelstraße 21.

Tüchtige Schneidergesellen

gesucht.

J. H. Beckers,

Ruhrort.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern von einer kleinen Familie in Ruhrort gesucht. Zu erfr. in d. E. d. Z.

Ein großes, helles

Zimmer

(unmöblirt) in Ruhrort zu miethen gesucht. Von wem, s. d. E. d. Z.

Aufforderung!

Die mir gut bekannte Person, welche am 26. v. M. meinen Regenschirm sich zugeeignet hat, wird ersucht, denselben innerhalb 3 Tagen an die Expedition d. Z. in Meiderich (Joh. Meerkamp) abzugeben.

Civilstand der Gemeinde Ruhrort
vom 15. bis incl. 21. September 1889.
(Nachdruck verboten).

Geburten: Elisabeth Anna Cath., T v Aug. Heggen. Georg Peter, S v Heinr. Jansen. Carl Hermann, S v Carl Gotthelf Herzog. Marie, T v Heinr. Jakob Straßburger. Joh. Hnirich, S v Ernst Schumacher. Friedr. Wilhelm, S v Gerhd. Reuken. Anna Wilhelmine, T v Aug. Wilh. Beisemann.

Aufgebote: Anna Christina Fölting v Dorsten m Heinr. Velten v h. Aletta Klockenberg v Stockum fr. h m Heinrich Jochum v h. Marie Virginie Adele Pierlot v h fr. Cöln und Elberfeld m Hermann Jacob Theodor Köpping v h.

Heirathen: Anton Runde m Mathilde Fröhlich, b v h.

Sterbefälle: Heinrich Horn, 48 J. 2 M. Gerhard Molls, 53 J. Walter Friedrich Carl Heinrich Wolterhoff, 1 M. 17 T.